

Vor ungefähr zwanzig Jahren lebte in B...n ein gewisser Kriegsrath F..., den seine Freunde und Bekannten, (und durch diese die halbe Stadt,) nur den Kriegsrath Faselhans zu nennen pflegten. Und so mag er denn auch einstweilen in meinem Briefe heißen, weil ich — sieh, wie vorsichtig ich bin — seinen Namen nicht einmal gern einem Briefe anvertrauen möchte.

Tausend Unannehmlichkeiten hatte der Kriegsrath sich schon durch seine Faselei zugezogen und doch blieb er immer der alte — Faselhans — Nichts behandelte er aber leichtsinniger als Briefe. Die wichtigsten schrieb er mit derselben Eilfertigkeit, wie die unbedeutendsten, Briefe voll Heimlichkeiten vergaß er nicht selten zu siegeln und andere von gleichem Gewicht, die er empfing, warf er erbrochen auf den ersten besten Tisch, oder steckte sie hinter den Spiegel, wo Bediente und Köchinn bequem sie lesen konnten, oder trug sie wochenlang in der Tasche bei sich, bis er sie endlich wohl gar verlor. War er in Gesellschaft und man brauchte einen Fidius, so langte er den ersten besten Brief heraus,

aus,